

Tafel Nr. 173

Colomas Herbstbutterbirne

Familie der Butterbirnen

Geschichte: Die Sorte wurde um 1800 im Garten der Urbanisten in Mecheln, Belgien, gefunden. Von Diel zuerst beschrieben und dann in Deutschland vielfach verbreitet. Heißt auch „große Eierbirne“, „Urbaniste“ und hat noch einige französische Namen.

Beschreibung: Frucht mittelgroß, etwa 65 Millimeter breit, 80 Millimeter hoch, eirund oder kreiselförmig, am Stielende abgestumpft. Etwas veränderlich. Kelch offen, Blättchen hartschalig, kurz, Einsenkung flach, schwach faltig. Stiel mäßig lang, stark, holzig, oft zur Seite gedrückt, Einsenkung leicht vertieft. Schale glänzend hellgrün, später hellzitronengelb, meist ohne Röte, doch vielfach bräunlich berostet und braun punktiert. Fleisch gelblich, fein, zart, schmelzend, gewürzhaften, zuckerartigem Weingeschmack. Kernhaus schwach hohlachsig, Kammern ziemlich groß, Samen länglich oval, lang zugespitzt, schwarzbraun.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, blüht mittelfrüh und ist etwas empfindlich gegen Nässe.

Reifezeit: Mitte Oktober bis Anfang November, in warmen Lagen und gutem Boden eine vorzügliche Tafelfrucht, für den Markt und den Eigenbedarf geeignet. Die Ernte muss etwas vor der Baumreife erfolgen. Schöne Früchte, nur von Kennern begehrt.

Eigenschaften des Baumes: Dieser wächst in der Jugend kräftig, später mäßiger, bildet eine schöne pyramidale Krone mit kurzem Fruchtholz, eignet sich zu allen Baumformen, besonders zur Spaliererziehung an Ost- und Westwänden. Hochstämme für Straßen- und Feldbepflanzung. Der Baum stellt an den Boden, wenn nicht in Schorflagen, nur geringe Ansprüche. In Schorflagen versagt er vollständig, dort wird sogar das Holz frostempfindlich. Auf minderen Böden verlangt er kräftige Düngung und genügend Feuchtigkeit. Schnitt der Leitäste und des Fruchtholzes lang. Wächst auf Quitte, kommt aber nicht überall darauf fort.

Schlechte Eigenschaften: Starke Schorfempfindlichkeit und als Folge Spitzendürre und Frostempfindlichkeit des Holzes. Für den Intensivanbau nicht mehr zu empfehlen, eher für den Kleingarten in guten Anbauverhältnissen, wo sie dann wohlschmeckend und recht tragbar sind.